

Werk

Titel: Franz. f aus -d-

Autor: Gröber, G.

Ort: Halle

Jahr: 1890

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0013|log54

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

geben“ ist doch sonnenklar); *fou, lou* sind die ausschließlichen, beide oft vorkommenden Formen des ältesten Lapidars, während *fuec, luec, fues, lues* sich in Osten und Westen im Nordfrankreich belegen lassen, vgl. die Formen in Görlichs Publikationen; man kann sie auch anderswo nachweisen. — Im Laufe der Zeit ist nun *-ou* ebenso wie *ou* nach und nach in *eu* übergegangen, die, wenn vielleicht im Anfang durch ihr *e* verschieden, auf keinen Fall lange getrennt bleiben konnten, da der zweite dumpfe Laut des Diphthongs den ersten frühzeitig zu *ö* färben mußte. So finden wir den allgemein *feu, jeu, leu*. Nur der N. und NO. ging eigene Wege, wo sich einerseits *liu, jiu*, andererseits *fu* entwickelte, letzteres offenbar durch das *f-* aus *fiu, fuu, fu* entstanden, dem sich stellenweise auch *ju* anschloß. Ein *lu*, das ebenso möglich wäre, ist bis jetzt noch nicht nachgewiesen; doch vgl. *lu-e*, durch Reime einigemale belegt, statt *liue* aus *leue, lieue = leuca*.

Diesen Wörtern schließt sich ein anderes an, das etymologisch damit nichts zu thun hat, nämlich *montem Jovis*, bekanntlich St. Bernhard in lat. und rom. Texten. Dies hätte *Mon(t)jués* geben sollen, wie *juésdi = Jovis diem*. Da es also *Montjeu, Mongieu, Montjiu, Monju* lautet, so ist es aus einem volkstümlichen *Monte-jovu(m)* abzuleiten.

Nach *leu, jeu* tritt endlich schon in älterer Zeit eine dritte Form *lieu, gieu, Mongieu*, der man auch das bereits citierte *lieue* zuweisen kann und deren Erklärung wohl nunmehr keiner Schwierigkeit mehr unterliegt. Wenn man auch bei den mit *ǵ* anlautenden Wörtern diesem die Entwicklung des *i* zuschreiben könnte, so ist doch einleuchtend, daß es der anderswo wohlbekannte Wechsel von *-eu* und *-ieu* ist, der unsere Wörter beeinflusst hat. Einerseits steht *dēum* neben *dé* mit *deu* und *dieu*, ebenso *Maheu : Mahieu* (Matthaeum), *Andreu : Andrieu* (*Andreum), *Bertelmeu : Bertelmieu* (Bartholomaeum), *jueu : juieu, jieu* (Judaeum), *ebreu : ebrieu* u. a., pikardisch ebenso *diu, Mahiu, Andriu, Bretemiu, jiu*. Ebenso ist das alleinstehende *estreu* früh zu *estrieu* geworden, das wieder durch weitere Suffixumgleichung zu *estrié*, endlich zu *estrier* geworden ist, vielleicht auch *pieu* aus *peu = pel*. — Nur *feu* hat sich der Wandlung in *fieu* ferngehalten, wohl um nicht mit *fieu*, pik. *fiu*, heutigem *fief* zusammenzufallen.

W. FOERSTER.

3. Franz. *f* aus *-d-*.

Ohne auf die Erörterungen der Lauterscheinung aus jüngster Zeit eingehen zu wollen, möchte ich nicht unterlassen zu der von G. Paris, Romania XVIII 328, gefundenen Formel: altfranz. *f* aus *-d-* bei *-ad(o) -ěd(o) -id(o) -ōd(o)*, gegenüber dem Schwund des *-d-* im Altfranzös. bei *nōdum, nūdum, crūdum* und *grādum*, auf eine vom Provenzal. gewährte Parallele dazu hinzuweisen, die darin besteht,